Die ESSM und die Dopingfrage

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **47 (1990)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die ESSM und die Dopingfrage

Hans Altorfer

Doping und kein Ende. Das Thema wird uns beschäftigen, solange es Spitzensport und solange es Wettkampfsport gibt. Leider ist das Thema nicht mehr nur auf den Spitzensport beschränkt, sondern zieht weitere Kreise. Auch der Breitensport ist betroffen, vor allem dort wo es um Resultate geht – und seien es auch «nur» persönliche Bestleistungen. Das schliesst übrigens die Bestleistung im Aussehen – Stichwort Bodybuilding – mit ein. Der Mensch unserer Zeit und unserer Art der Zivilisation hat ein ungeheures Bedürfnis nach Bestätigung. Geld und allgemeiner Ruhm sind nicht etwa die beiden einzigen Motivationsfaktoren.

Die Eidgenössische Sportschule Magglingen war immer von der Dopingfrage betroffen. Am Anfang beschränkte sich die Betroffenheit auf verbale Äusserungen zur ethischen Frage des Dopinggebrauchs. Seit der Aufnahme eigener Forschungstätigkeit und der engeren Anbindung der ESSM auch an den Spitzensport, ist diese Betroffenheit wegen der engen Vernetzung der Beziehungen intensiver geworden. Insbesondere galt das für die Zeit, als die ESSM Standort der Dopinganalysen für die Schweiz war.

Wie ist gegenwärtig die ESSM mit dem Dopingproblem konfrontiert?

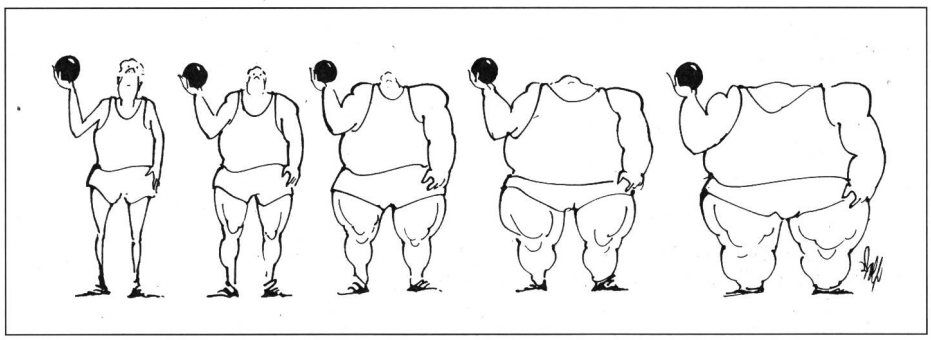
Oberflächlich und generell könnte man antworten: in allen Bereichen. Grund: Die ESSM muss sich mit der ganzen Sportszene auseinandersetzen. Nehmen wir das Netz aber etwas auseinander:

- Die ESSM ist in starkem Masse mitverantwortlich für die grundlegende Ethik der Jugend+Sport-Bewegung, also dort, wo jeder Sportler einmal anfängt. Jugend+Sport ist ja die Schwergewichtsaktion des Bundes im Sport.
- Das Schweizer Sportkonzept sieht eine enge Zusammenarbeit mit den zivilen Sportorganisationen vor, vorab mit dem Schweizerischen Landesverband für Sport (SLS). Wichtige Entscheide, auch in der Dopingfrage, werden zwischen den Partnern abgestimmt.
- Die ESSM ist ein Bundesamt. Sie hat auf dieser Ebene alle Fragen politischer und rechtlicher Art zu bearbeiten oder zumindest mitzuverfolgen. Staatsrechtliche Grundlagen bestehen in der Schweiz allerdings nur beim Pferdedoping, wo das Tierschutzgesetz massgebend ist. In der Humandopingfrage ist die ESSM zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit vor allem betroffen von der Ausbreitung des Dopings in den Breitensport!
- Der Fachbereich Biochemie und Doping-Administration des Forschungsinstitutes sorgt für das Registrieren der erhobenen Urinproben und den Transport nach dem Analyselabor in Köln.
- Am Forschungsinstitut der ESSM besteht eine Trainerberatungsstelle, die sich auch mit dem Dopingproblem auseinandersetzen muss, um sich in ihrer Tätigkeit richtig zu verhalten.
- Die ESSM ist vertreten in der Sportmedizinischen Kommission und in jener der Dopingbekämpfung des SLS, die unmittelbar mit dem Problem konfrontiert sind.
- Spitzenathleten trainieren an der ESSM. Dadurch wird sie in der Öffentlichkeit mit ihnen identifiziert. Das hat deutlich der «Fall» Günthör gezeigt. Ausserdem sind einige Lehrkräfte der ESSM in Sportverbänden als Trainer oder Funktionäre tätig, was auch zu diesem Identifikationsproblem beiträgt.

Fazit: Die ESSM steckt mitten drin. Es kann und darf ihr nicht gleichgültig sein, wie sich das Dopingproblem in Gegenwart und Zukunft darstellt.

Welches ist nun, auf einen kurzen Nenner gebracht, die offizielle Meinung der ESSM?

Erst muss mit aller Deutlichkeit gesagt werden, dass die ESSM als Institution immer gegen den Gebrauch von Dopingmitteln war und zwar aus ethischen wie auch aus gesundheitlichen Gründen. Dies gilt für alle Bereiche des Sportes, von der absoluten Spitze bis zum Jugendsport.



«Anaboliker», Zeichnung von Fritz Wolf.

Aus den erwähnten Gründen unterstützt die ESSM das neue Dopingstatut des SLS inklusive die Trainingskontrollen. Sie hat an diesem Statut mitgearbeitet. Sie ist sich aber bewusst, dass der Passus «Falls ein Athlet aus therapeutischen Gründen auf ärztliche Anordnung Medikamente mit Dopingsubstanzen zu sich nimmt oder verabreicht erhält, hat er dies der Kommission Doping-Bekämpfung des SLS zu melden» (Art. 5 Abs. 4), zu Kontroversen Anlass geben kann, möglicherweise auch zu Konflikten mit internationalen Verbänden, welche jegliche Einnahme von Substanzen ablehnen, die auf der Dopingliste figurieren. Die ESSM ist aber der Meinung, dass bei medizinischen Behandlungen Athleten die gleichen Möglichkeiten haben sollten wie normale Patienten. Damit wird allerdings den Sportärzten eine grosse Verantwortung übertragen. ■